

in lateinischen Stücken und lateinische Einsprengsel in französischen Stücken einander gegenüber und zeigt die Vielfalt der Intentionen, die hinter solchen Sprachspielen stehen können. – Marie-Laure SAVOYE, *Le bilinguisme dans les Matines de la Vierge de Martial d’Auvergne* (S.393–410, 2 Abb.): Martial setzt das Lateinische sparsam ein, als Gliederungselement seiner Umdichtung des Breviers; zugleich ist aber seine Sprache auch durchdrungen von juristischem Fachvokabular in diesem Idiom. – Gérard GROS, *L’oraison mariale et son modèle. Étude sur l’insertion du texte latin dans la prière poétique en français (Louenges de Nostre Dame..., Paris, Michel Le Noir, s. d. [après 1506])* (S.411–440, 1 Abb.), behandelt drei Gedichte aus dem im Untertitel genannten Druck, verfaßt von einem unbekanntem Autor vielleicht schon des 13. Jh., von Jean Molinet und von Jean Lemaire de Belges, die auf unterschiedliche kunstvolle Weise lateinische Gebete und französische Dichtung miteinander verflechten. – In ihren Conclusions (S.441–449) betont Anne GRONDEUX das Bild einer bilingualen Kultur, in der beide Sprachen ihre selbstverständliche Daseinsberechtigung haben, zwar mit unterschiedlichen Zuständigkeiten, aber keineswegs in konkurrierender Feindschaft. – Eine von den beiden Hg. zusammengestellte Bibliographie (S.451–472) sowie Namen- und Hss.-Register vervollständigen den Band zu einem wertvollen Nachschlagewerk. V. L.

---

Alethes Philia. Studi in onore di Giancarlo Prato, a cura di Marco D’AGOSTINO / Paola DEGNI, 2 Bde. (Collectanea 23) Spoleto 2012, Fondazione Centro Italiano di studi sull’alto Medioevo, X u. 763 S., zahlreiche Abb., Tab., ISBN 978-88-7988-477-8, EUR 98. – Die Festschrift für den bedeutenden Paläographen, Lehrstuhlinhaber in Cremona, umfaßt 31 Beiträge, die sich zum größten Teil mit seinem eigentlichen Fachgebiet, der griechischen Paläographie, beschäftigen. Im DA anzuzeigen sind aber: Emma CONDELLO / Maddalena SIGNORINI, *Minima Trisultina*. Prime note per una ricostruzione della biblioteca della Certosa di Trisulti, secoli XI–XV (S.191–263), bieten gründliche Beschreibungen von vier zusammengesetzten Hss. der Bibl. Vallicelliana, von denen einzelne Teile mit Sicherheit der 1204 durch Innocenz III. anstelle eines Benediktinerklosters gegründeten Kartause im südlichen Latium entstammen. Der Beitrag versteht sich als ersten Schritt zu einer Rekonstruktion dieser Bibliothek, die sich mit einer Sammlung von Werken Boncompagnos da Signa und einer wichtigen frühen Hs. von Innocenz’ III. *De miseria humane conditionis* schon in diesen wenigen Fragmenten als Sammlung von einiger Bedeutung verrät, wie man sie in einem Kartäuserkloster nicht unbedingt erwarten würde. – Pasquale CORDASCO, *Un nuovo documento vescovile pugliese del XIV secolo* (S.265–279, 1 Abb.), ediert und untersucht eine Ablaßurkunde Erzbischof Odos von Trani und sechs benachbarter Bischöfe für die Kathedrale von Trani von 1310. – Nicoletta GIOVÈ MARCHIOLI, *Scriptores stranieri in Italia nel Quattrocento*. Note di lettura e qualche riflessione (S.435–460), bietet eine Zusammenstellung aller bisher nachweisbaren Ausländer, die in Italien im 15. Jh. Hss. kopiert haben, und bemerkt, daß es außer der fremdländischen Herkunft, größtenteils aus dem deutschsprachigen Raum, keinerlei Gemeinsamkeiten gibt. – Luisa MIGLIO / Marco PALMA, *Presenze dimenticate* (V) (S.517–523), beschreiben mit den Codices München, Staatsbibl., Clm 17052,